

Haltung zeigen! – lab.Bode geht mit Ausstellung und Aktionen auf Wanderschaft

Die Corona-Pandemie erfordert kreative Ideen für alternative Veranstaltungskonzepte im Kulturbetrieb. Eine besonders innovative Lösung hat das derzeit noch geschlossene Bode-Museum gefunden: Es begibt sich zu Beginn des neuen Schuljahres hinaus in die Stadt, genauer gesagt auf die Schulhöfe dreier Berliner Schulen.



Schüler*innen beim Projekt „Haltung zeigen!“
© SMB / Juliane Eirich, 2020



Wanderausstellung im Zelt vom 08.09. bis zum 1.10.2020
© Yakone, 2020

In den vergangenen Monaten konnten Museen nicht mehr als außerschulische Lernorte genutzt werden. Davon waren auch die Kooperationsprojekte von *lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen* mit neun Berliner Partnerschulen betroffen. Doch mit Beginn des neuen Schuljahres 2020/21 setzt das Modellprojekt für kulturelle Bildung die Arbeit mit den Schulen trotz anhaltender Pandemie fort: Am 08. September 2020 eröffnet die Wanderausstellung „Haltung zeigen!“ für Schüler*innen und Lehrer*innen auf dem Schulhof der B.-Traven-Gemeinschaftsschule in Berlin Spandau.

Termine der Wanderausstellung „Haltung zeigen!“

Spandau: **B.-Traven-Gemeinschaftsschule** vom **08. bis 10. September**

Lichterfelde: **Athene-Grundschule** vom **15. bis 17. September**

Schöneberg: **Gustav-Langenscheidt-Schule** vom **29. September bis 01. Oktober**

Zum Projekt „Haltung zeigen!“

Was bedeutet es heute, mutig zu sein? Welche Themen sind uns wichtig? So wichtig, dass wir für sie einstehen und dafür demonstrieren würden?

Unter dem Thema „Haltung zeigen!“ wurden Kurator*innen der Skulpturensammlung sowie des Museums für Byzantinische Kunst eingeladen, Werke aus den Museumssammlungen auszuwählen, die in besonderer Weise von Mut und couragierter Haltung erzählen. In Auseinandersetzung mit diesen historischen Kunstwerken erarbeiteten Schüler*innen im vergangenen Schuljahr in einwöchigen Workshops eigene, gesellschaftlich und politisch aktuelle Anliegen zu Themen wie „Umweltschutz“, „Rassismus“, „Mobbing“ oder „Kinderrechte“. Bei dem Projekt, das kulturelle und politische Bildung verbindet, entstanden Plakate, Sprechchöre und Performances mit Botschaften der Kinder und Jugendlichen.

Die Ergebnisse der Workshops und Reproduktionen der ausgewählten Kunstobjekte gehen nun als Wanderausstellung in einem Zelt auf Reisen, das formal an die Kuppel des Bode-Museums erinnert. Für einige Tage werden die Schulhöfe der drei Partnerschulen so zum Ausstellungs- und Aktionsort. Im Zelt treffen nicht nur die Reproduktionen von Kunstwerken aus dem Bode-Museum und die Anliegen der Schüler*innen aufeinander. Zugleich entsteht ein neuer Raum für Diskussionen und künstlerisches Arbeiten, in dem vormittags Workshops mit den Künstler*innen Surya Gied, Raphael Hillebrand, Magda Korsinsky und Daniel Mecklenburg im Bereich Malerei, Street Art und Performance stattfinden. In der Mittagszeit können sich Schüler*innen und Lehrer*innen die Wanderausstellung anschauen und mit Kurator*innen aus dem Bode-Museum ins Gespräch kommen. Nachmittags laden Expert*innen die Kinder und Jugendlichen ein, mit ihnen über die von ihnen genannten Anliegen zu diskutieren. In jeder Schule wird zusätzlich eine Fortbildung für Lehrer*innen zum Thema diskriminierungskritische Bildungsarbeit angeboten.

Mehr über das Projekt erfahren Sie unter:

<https://www.lab-bode.de/schulprogramm/schulprojekte/haltung-zeigen/>

Pandemiebedingte Maßnahmen

Für die Schüler*innen gelten beim Besuch des Zeltes die Hygieneregeln der jeweiligen Schule. Die Schulleitungen entscheiden, ob im Zelt Mund-Nasen-Bedeckungen getragen werden müssen. Für die Mitarbeiter*innen der Staatlichen Museen sowie die Freien Mitarbeiter*innen gilt eine Masken- oder Visierpflicht. Das 75 Quadratmeter große Zelt darf nur von einer begrenzten Anzahl von maximal zehn Schüler*innen und zwei bis drei Betreuer*innen betreten werden. Eine spielerische Bodengrafik, die vom Gestalter des Projekts, Jaroslav Toussaint, entwickelt wurde, stellt einen Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen allen Workshopteilnehmer*innen sicher. Werkzeuge und Materialien, die zum Einsatz kommen, dürfen jeweils nur von einer Person genutzt und müssen anschließend desinfiziert werden.